
Vermerk zur Anfrage des BRD-Juristen Renger nach "Angelika Gerlach" (Silke Maier-Witt)

Unter dem Namen "Angelika Gerlach" tauchte die RAF-Terroristin Silke Maier-Witt mit Hilfe der Stasi in der DDR unter. 1986 drohte sie aufzuffliegen und bekam abermals eine neue Identität. Danach arbeitete Maier-Witt auch als Inoffizielle Mitarbeiterin unter dem Decknamen "Anja Weber" für das MfS.

Zu Beginn der siebziger Jahre gründeten sich in der Bundesrepublik Deutschland linksterroristische Gruppen wie die Rote Armee Fraktion (RAF) und die Bewegung 2. Juni. Die Staatssicherheit sammelte zunächst Informationen über die Terroristen, beobachtete deren Aktivitäten und duldete ihre Reisen in den Nahen Osten über den Ostberliner Flughafen Schönefeld. Anfang der achtziger Jahre intensivierten sich die Kontakte und die Staatssicherheit bot zehn RAF-Aussteigern Unterschlupf in der DDR.

Nach ihrer Ankunft in der DDR versorgte sie das MfS mit neuen Identitäten und Ausweispapieren. Die untergetauchten Terroristen wurden in verschiedenen Städten der DDR untergebracht und erhielten Wohnungen und Arbeitsplätze. Die Staatssicherheit bespitzelte die Neuankömmlinge, verwanzte ihre Wohnungen und warb später einige von ihnen als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) an. Silke Maier-Witte lebte seit Anfang der achtziger Jahre unter dem Namen "Angelika Gerlach" in der DDR.

1986 wurden "Angelika Gerlach" und zwei weitere Terroristinnen unabhängig voneinander enttarnt. Das MfS musste Maier-Witt über Nacht von der Bildfläche verschwinden lassen. Etwa ein Jahr lang lebte sie in konspirativen Wohnungen der Staatssicherheit und musste sich auf deren Geheiß einer kleinen Schönheitsoperation unterziehen, um ein erneutes Wiedererkennen auszuschließen. Danach zog sie unter dem neuen Decknamen "Sylvia Beyer" zunächst nach Cottbus und leitete später das Dokumentationszentrum im VEB Pharma Neubrandenburg.

In diese Zeit arbeitete Silke Maier-Witt auch als Inoffizielle Mitarbeiterin unter dem Decknamen "Anja Weber" für das MfS. Die Akte wurde durch das MfS teilweise vernichtet und durch manuelle Rekonstruktion des Stasi-Unterlagen-Archivs wieder zusammengesetzt.

Signatur: BStU, MfS, HA XXII, Nr. 19481, Bl. 62

Metadaten

Dienst Einheit: Abteilung XXII, Referat Datum: 14.3.1988

8

Zustand: Manuell Rekonstruiert

Vermerk zur Anfrage des BRD-Juristen Renger nach "Angelika Gerlach" (Silke Maier-Witt)

Abteilung XXII/8
Berlin, 14. 3. 1988
pe-rö

BSU
000062

V e r m e r k
zur Anfrage des BRD-Juristen Renger nach der Person
.....*Gerlach*.....*Angela*.....
(Inf. des Gen. Oberst Pfütze der HA IX/10)

Während eines Empfangs am 3.3.88 in der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR bat der ehemalige Staatssekretär im Justiz-Ministerium der BRD Renger (SPD), Mitglied der bi-lateralen Kommission zur Erarbeitung eines Rechtshilfeabkommens DDR - BRD, das ihm seit mehreren Jahren persönlich bekannte Mitglied der Kommission und stellvertretenden Hauptabteilungsleiter für internationale Verbindungen im Ministerium für Justiz der DDR, Oberthür, um Unterstützung.

Renger informierte in dem persönlichen, nicht offiziellen Gespräch über folgendes:
Seit 1979 fahnden BRD-Behörden wegen Beteiligung an einem terroristischen Mord nach der Person

MAIER-WITT, Silke
geb. am 21.1.1950 in Nagold.

Nach Erkenntnissen der BRD-Behörden soll diese als Person
.....*Gerlach*.....*Angela*.....

in der DDR leben.
Im März 1983 soll sie an der Fachschule "Walter Krömer" in Weimar studiert haben. Anschließend habe sie ihr Studium an der Medizinischen Akademie Erfurt fortgesetzt.
Ende Februar 1986 soll sie, obwohl sie zu den Besten ihres Seminars gehörte, überraschend ihr Studium abgebrochen haben. Seit dieser Zeit sei sie nicht mehr gesehen worden.

Renger bat Gen. Oberthür bei der Klärung der Fragen, ob es sich bei der G. um die gesuchte Terroristin handeln könne und wo sich die G. zur Zeit aufhalte. Gen. Oberthür gab keinerlei Zusage, rechnet aber damit, daß bei der nächsten Sitzung o.g. Kommission der Renger auf seine Anfrage zurückkomme.

Durch Gen. Oberthür wurde der stellvertretende Generalstaatsanwalt der DDR, Burckert, vom Sachverhalt informiert. Dieser gab die Information an Gen. Oberst Pfütze weiter und veranlaßte, daß von seiten der Staatsanwaltschaft zunächst keine Prüfungs-handlungen eingeleitet wurden.